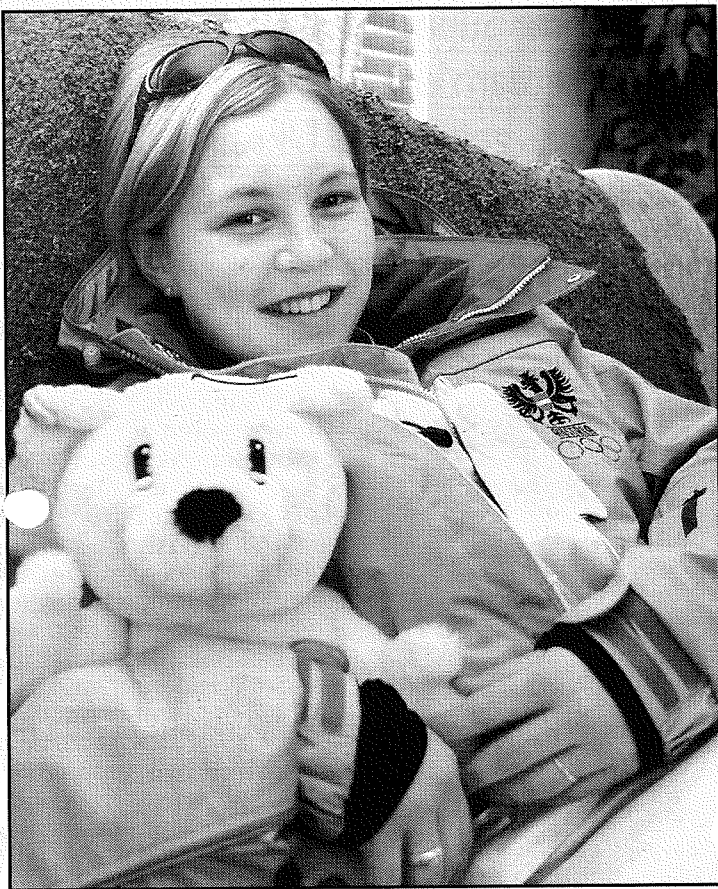


Abfahrt ist Männersache



Ehe es ernst wird – Christine Sponring kuschelt sich noch ans Olympia-Maskottchen. Das ihr ja schließlich Glück bringen soll.

Ewiges Duell im neuen Eiskanal prolongiert

Einmal Schorsch Hackl, dann unser Markus Prock

Das ewige Duell im neuen Olympia-Eiskanal: Der Rodel-Bayer Georg Hackl war im ersten Trainingslauf in Park City Schnellster, zwei Zehntel vor Markus Prock – dafür war der Weltcupsieger aus Österreich aber im zweiten Run drei Zehntel vor dem deutschen Triple-Olympiasieger, der fast gestürzt wäre.

„Alle reden nur von der Autobahn in Park City, aber so einfach ist dieser Eiskanal auch nicht“, sagte Markus Prock nach dem ersten Trainingstag. Mit seinen Zeiten war der Tiroler zufrieden, mit der Leistung nicht: Erst zwei Fehler im ersten Lauf, dann ein Versuch in der Schlüsselstelle der Bahn (Kurve 2), der nicht so richtig aufging...

Rivale Schorsch Hackl zauberte erst eine tolle Best-

zeit in den Eiskanal („Von der Fahrt war ich echt überrascht“), baut im zweiten Lauf bei Kurve 14 aber einen Beinahe-Crash. Ein Bluff? „Nein“, grinste Prock, „da hätt's ihn wirklich fast g'schmissen. Auch Schorsch spürt den Druck.“

Georg Fraisl / Park City

Rodeln 1. Trainingslauf: 1. Hackl (D) 45,227, 2. Rousseau (Fra) +0,072... 5. Prock +0,220, 7. Margreiter +0,391, 11. Kleinheinz (alle Ö) +0,454. 2. Trainingslauf: 1. Benshoof (USA) 45,160, 2. Albert (D) +0,021... 5. Margreiter +0,192, 9. Prock +0,236, 10. Kleinheinz (alle Ö) +0,261, 16. Hackl (D) +0,557.



Tagebuch



VON GEORG FRAISL

Der Beginn einer neuen Ära. Erstmals werden Olympische Spiele heute in Salt Lake City vom neuen IOC-Präsidenten Jacques Rogge eröffnet, der vor einem Jahr den Spanier Juan Antonio Samaranch abgelöst hat.

Der Neue – ein Flachländer aus Gent in Belgien. Einer, dessen sportliche Vergangenheit (Olympiateilnehmer 1968, 1972 und 1976 als Finn-Segler)

heit. Ich war dreimal als Athlet im Dorf, fünfmal als Delegationsleiter – und ich glaube, es ist der schönste Ort der Welt. Aber es ist unmöglich, das ganze IOC dort unterzubringen.“

Da werden die Damen & Herren, für die die Slums schon bei Vier-Sterne-Hotels anfangen, ordentlich durchgeatmet haben. Immerhin musste Salt Lake für die Unterbringung der IOC-Mitglieder stolze 1,3

Herr Präsident im Athleten-Dorf

so weit weg von Schnee und Eis ist wie seine Geburtsstadt von den Bergen. Wintersport? Der bald 60-Jährige lächelt: Doch, er könne auch Wintersport einiges abgewinnen: „Ich bin stets viel Ski gefahren und habe ein wenig Eisschnelllauf betrieben.“

Die Begeisterung für alpinen Skilauf wird Rogge auch am Sonntag nach Snowbasin führen: „Weil bei den Abfahrts-Wettbewerben immer Extraklasse-Athleten antreten.“

Dass der Belgier als erster Präsident auf eine Unterkunft in einem Nobelhotel verzichtet und im O-Dorf wohnt, wird so manchem verwöhnten IOC-Mitglied Angstschweiß auf die Stirn getrieben haben, soll aber keine Zukunftsvision sein: „Das ist meine persönliche Angelegen-

Millionen Dollar (1,5 Millionen Euro) einkalkulieren. Und das Herumkutschieren der „Members“ von einem Cocktail zum nächsten (oder doch zu den Bewerben?) schlägt sich mit 322.201 Dollar im Budget nieder.

Luxus? Jacques Rogge sagt nein. Die etwa 120 IOC-Mitglieder seien Botschafter ihrer Länder, da sind gewisse Repräsentationskosten normal. Auch dass Salt Lake auf Anweisung des IOC die Kosten für die Eröffnungsfeier von 20 auf 37,5 Millionen Dollar erhöht hat, verteidigt Rogge: „3,8 Milliarden Menschen sehen im TV nur zu, wenn die Eröffnungsfeier von guter Qualität und nicht zweitklassig ist.“ Und ehrlich gesagt: Man gönnt sich ja sonst kaum was, oder?